



Bundesamt für Energie, BfE
Sektion BP
3003 Bern

21. Januar 2013

Stellungnahme Energiestrategie 2050

Sehr geehrte Frau Bundesrätin
Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne nehmen wir die Gelegenheit wahr, zur Vorlage des Bundesrates Stellung zu nehmen. Der Schweizerische Katholischer Frauenbund SKF ist der Dachverband der katholischen Frauenorganisationen und vertritt 150'000 Frauen in der Schweiz. Als konfessioneller Verband setzen wir uns seit 100 Jahren ein für den schonenden Umgang mit der Umwelt und die Bewahrung der Schöpfung. Der Vorstand hat sich eingehend mit der Vorlage auseinandergesetzt und nimmt wie folgt Stellung:

Der SKF ist für den Atomausstieg und daher begrüßen wir die Stossrichtung der bundesrätlichen Energiestrategie 2050. Der Bundesrat geht einen weiteren Schritt, um die Energiewende in der Schweiz zu konkretisieren, und bekräftigt insbesondere sein Bekenntnisse zum Verzicht auf den Neubau von Atomkraftwerken.

An die Energiestrategie 2050 stellen wir folgende Forderungen:

1. Neben dem Verbot von Rahmenbewilligungen für die Erstellung neuer Atomkraftwerke braucht es eine Laufzeitbeschränkung für die bestehenden Atomkraftwerke. Die Lebensdauer der Schweizer AKW muss auf 40 Jahre beschränkt werden. Eine Beschränkung der Lebensdauer ist nicht nur aus Sicherheitsgründen geboten. Auch aus Betreibersicht sehen wir ein Interesse, die Stilllegung der AKW zu terminieren, nicht zuletzt um klare Rahmenbedingungen für erneuerbare Energien und Effizienzmassnahmen zu setzen und Investitionssicherheit (auch für Elektrizitätswerke in Besitz von Kantonen oder Gemeinden) zu gewährleisten.
2. Das vorgeschlagene etappierte Vorgehen und der Zeithorizont 2050 verlangsamen den Fahrplan der Energiestrategie und sind nicht auf den vorgesehenen Atomausstieg ausgerichtet. Laut Plänen des Bundesrats sollen beim Ausbau der Photovoltaik nur 30% des Zubauziels vor 2035 realisiert werden (bis 2020 gar nur 6%), die restlichen 70% sollen erst in den 15 Jahren zwischen 2035 und 2050 erfolgen. Wir halten einer Fokussierung auf das Jahr 2035 für notwendig, damit möglichst rasch eine auf Effizienz und zu 100% auf Erneuerbaren Energien beruhende Stromversorgung sichergestellt werden kann.

3. Der Stromverbrauch der Schweiz soll mittels einer konsequenten Effizienzpolitik stabilisiert oder gesenkt werden. Die Stromeffizienz ist die Grundlage für das Gelingen der Energiewende. Bis heute wurde diesbezüglich viel zu wenig unternommen und auch der Vorschlag des Bundesrats greift zu kurz.
4. Wir lehnen den einseitigen Fokus auf einen verstärkten Ausbau der ohnehin sehr stark genutzten Wasserkraft ab und kritisieren auf das Schärfste die vorgesehene Blockierung der Photovoltaik, der Erneuerbaren-Technologie mit dem mit Abstand höchsten Zubaupotenzial. Stattdessen fordern wir einen verstärkten Ausbau der Photovoltaik mit einem zukünftigen Einsatz von mindestens 50% der Fördermittel. Dies würde nicht nur den geplanten Zubau von klimaschädlichen fossilen Kraftwerken überflüssig machen, sondern auch die Schweizer Eigenversorgung und Wertschöpfung in der Schweiz stärken.
5. Im Sinne einer ökologischen Umsetzung des Erneuerbaren-Energien-Ausbaus fordern wir einen einheitlichen Planungsansatz, der nicht nur Nutz- sondern auch Schutzgebiete ausweist. Die Vorlage der Energiestrategie 2050 steht dem mehrfach in Volksabstimmungen geäusserten Bedürfnis nach einer intakten Natur und Landschaft entgegen. Der Vorschlag einer einseitigen Nutzungsplanung widerspricht dem Ansatz einer nachhaltigen Entwicklung und missachtet das Gebot der Minimierung von Konflikten.

Freundliche Grüsse

SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund



Karin Ottiger
Geschäftsführerin



Rita Bühlmann
Verbandsvorstand Ressort Politik